

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Im Land der Sprache - Spannende Wortartgeschichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Anstelle eines Vorworts	5
– Szene 1	5
– Szene 2	6
– Szene 3	8
Die Wortartensymbole nach Maria Montessori – sichtbar gemachte Grammatik	9
Übersicht über die Wortartensymbole nach Maria Montessori	11
1. Familie Satz	14
2. Im Schloss Nomen	17
3. Der müde Herr Begleiter	23
4. Zappelphilipp bekommt einen Namen	25
5. Zappelphilipp feiert seinen Namenstag	26
6. Halloween im Land der Sprache	31
7. Das Wie-Mädchen kommt auf Besuch	33
8. Ding, dong, ding, dong, wer steht da vor der Tür?	37
9. Familie Satz braucht Hilfe	39
10. Fräulein Pronomen und seine klugen Geschichten	42
11. Ein Buch mit sieben Siegeln	48
12. Im Haus der Zahlen	50
13. Die Geschichte der Zahlen	52
14. Zeitreise	57
15. Zappelphilipps größter Wunsch	60
16. Dicke Luft	63
17. Danke, lieber Mond!	66
18. Nachwuchs bei Familie Satz	68
19. Familie Satz geht auf Reisen	70
20. Er liebt mich, er liebt mich nicht, er liebt mich, er liebt mich nicht	73
21. Ohne Zappelphilipp geht es nicht	75
Kleiner Abriss der Grammatik inklusive Wortartensymbole nach Maria Montessori	78
Kopiervorlage 00: Bastelbogen 1–2	89
Kopiervorlage 01: Familie Satz	91
Kopiervorlage 02: Wortartensymbole	92
Kopiervorlage 03a: Wortartensymbole (Plakat)	93
Kopiervorlage 03b: Wortartensymbole (Plakat)	94
Kopiervorlage 03c: Magischer Baum	95
Kopiervorlage 4: Urkunde	96

Es gibt nichts,
das die Seele so ermutigt,
das Herz so läutert,
in die Tiefen der Gedanken
so vordringt,
den Verstand schärft,
den Menschen weise macht
als Geschichten.

Nach: Rabbi Nachman von Bratzlaw

Märchen faszinieren Kinder und Erwachsene. Sie wecken eine tiefe Sehnsucht in uns nach Ruhe und Geborgenheit. Magische Geschichten verzaubern Erzähler und Zuhörer gleichermaßen.

In diesem Buch geht es darum, die Welt der Wörter durch märchenhafte Geschichten fühl- und sichtbar werden zu lassen. Zappelphilipp, das aufgeweckte Bübchen von Frau Nomen und ihrem Gemahl, dem Herrn Begleiter, führt die Kinder mit seinen Abenteuern durchs Land der Sprache.

Märchen transportieren Lebensweisheiten und können uns in einer Welt, die immer unübersichtlicher und komplizierter wird, Orientierung bieten.

Das gilt auch für die abstrakte Welt der Rechtschreibregeln. Die Wortartenmärchen vermitteln in einer für Kinder verständlichen Weise Einblicke in die Struktur der Sprache. Rechtschreibregeln werden intuitiv angebahnt. Insgesamt eine wunderschöne Art, Kinder für den „Deutschunterricht“ zu Hause oder in der Schule zu begeistern.

Anstelle eines Vorworts

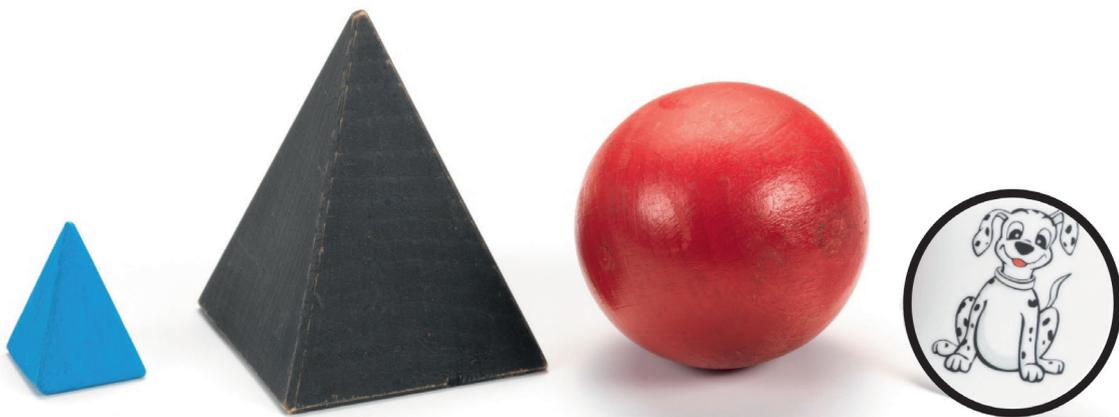
Szene 1

„Erzählst du uns heute wieder eine Geschichte vom Zappelphilipp und der Schwarzen Dame?“

Ich lasse mich nicht lange bitten, denn auch ich genieße die Stunden, in denen wir – 24 Kinder einer 2. Klasse Grundschule und ich – gemütlich beisammen sitzen und uns von Geschichten und Märchen in eine Welt der inneren Bilder entführen lassen.

In der Mitte des Morgenkreises – auf einem einfarbigen runden Teppich sind aus einfachen Mitteln (Kartons, großen Holzbausteinen, Tüchern usw.) Marktstände aufgebaut. Äpfel, Birnen, Bananen, verschiedenes Gemüse und andere Lebensmittel aus dem Kaufmannsladen sind darauf verteilt und laden die Kinder ein, sich auf das Thema „Wochenmarkt“ einzulassen. Schnell wird es still, als ich eine mit bunten Glassteinen verzierte Schatzkiste zur Hand nehme und verheißungsvoll den Deckel hebe. Mit einem leisen „Klick!“ springt er vollends auf. Langsam, bedächtig, mit aufmerksamer Mimik hole ich eine große schwarze, eine kleine hellblaue Pyramide und eine rot bemalte hölzerne Kugel aus dem Kästchen. Behutsam stelle ich die „Figuren“ vor mir auf und will die Schatzkiste schon schließen, als es im Chor ertönt: „Der Punkt, wo ist der Punkt?“ Oh, natürlich, der Punkt muss auch noch mit. Schnell hole ich einen kleinen Plastikdalmatiner, das Hündchen mit dem Namen „Punkt“, noch dazu. So nun ist die „Familie“ komplett, um dem Wochenmarkt einen Besuch abzustatten. Zuerst darf die Schwarze Dame, so heißt die große schwarze Pyramide, sich auf dem Markt umsehen. Was die wohl alles entdecken kann? Ich sage „Salat“ und reiche die Pyramide einem Kind, dieses sagt „Gurken“, das nächste „Äpfel“ usw.

Da meldet sich der Begleiter, ein kleiner Herr in einem hellblauen Anzug. Er will wie immer der Schwarzen Dame zu Diensten sein. Ich bringe nun die kleine hellblaue Pyramide ins Spiel und stelle sie vor die große schwarze Pyramide. Dazu sage ich deutlich und betont langsam „die Birne“, während ich die entsprechenden Holzsymbole hinstelle. Nachdem einige Kinder passende Wortgruppen gebildet haben, kommt schließlich die große rote Holzkugel dazu. Ich erzähle – dem Erleben der Kinder entsprechend – was „Zappelphilipp“ – auf dem Wochenmarkt erlebt hat oder welche Lausbubenstreiche er ausheckt. Dabei greife ich oft die Erzählungen der Kinder auf. Wenn sie ihre eigenen Geschichten in guter Sprache lebendig und geordnet erzählt hören, genießen sie das besonders. Zum Abschluss darf dann die ganze „Wortartenfamilie“ nochmals einen Rundgang machen. Jedes Kind, das möchte, darf sich einen Satz ausdenken und die Figuren dazu aufstellen. Ganz besonders gerührt bin ich, als sich auch Murat meldet. Erst vor wenigen Wochen war er gänzlich ohne Deutschkenntnisse in meine Klasse gekommen. Mit großer Sicherheit stellt er die Symbolfiguren vor sich auf und sagt mit seinem entzückenden Akzent den deutschen Satz in völlig korrekter Satzstellung:



Die Schokolade schmeckt. (Punkt)

Szene 2

Ferien. Fünf Buben und zwei Mädchen sitzen, knien, hocken, hüpfen, hampeln, kauern, liegen, zappeln, quatschen, kichern, lachen ... gruppieren sich um einen runden Teppich. Die kleine Gruppe soll kurz vor Schulbeginn zwei Wochen lang in einem Kurs ihre Rechtschreibung verbessern. Die Kinder sind aber nicht nur auf diesem Gebiet auffällig, sie haben auch das Etikett „ADS“ oder „ADHS“ aufgedrückt bekommen, also das so viel zitierte Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit und ohne Hyperaktivität.

Allmählich kommt die kleine Gruppe etwas zur Ruhe. Mario muss noch kurz laut rülpfen, Patrick trommelt mit seinen Fäusten einige Male heftig auf den Boden, Leo schneidet Grimassen und Lisa kichert dazu. Eine kurze Aktivitätenpause nütze ich und beginne unser „Wochenlied“. Einem melodios oder rhythmisch empfindlichen Zuhörer würde es vermutlich die Ohren ringeln, doch es erfüllt seinen Zweck. Die Gruppenenergie wird harmonischer, die Aufmerksamkeit bündelt sich. Wir machen zum Singen auch sogenannte Überkreuzbewegungen, z. B. mit der rechten Hand auf das linke Knie patschen, mit der linken auf das rechte, um die beiden Gehirnhälften zur Zusammenarbeit anzuregen.

Kaum ist das Lied zu Ende, wandert auch schon die Schwarze Dame mit ihrem Herrn Begleiter im Kreis herum und schaut sich die Burg an, die sich stolz in der Mitte des Teppichs erhebt. Was sie wohl alles sehen? „Die Kanone, das Schwert, den Kerker, den Turm usw.“

Die Kinder hatten das Bauwerk aus riesengroßen Holzbausteinen errichtet. Kanonen verteidigen die Anlage, in einem Verlies krümmt sich ein hässliches Monster und diverse bis zu den Zähnen bewaffnete Ritterfiguren bevölkern die Szene.

Die Nomen mit ihren Artikeln sprudeln nur so aus den Kindern heraus. Nach und nach kommen nun auch das Verb (die rote Kugel) und das Adjektiv (eine mittelgroße dunkelblaue Pyramide) dazu. Besonders den Buben macht es Spaß, in diesem Kontext frei mit „Kampfwörtern“ umgehen zu dürfen.

Da sitzt nun Fabian, neun Jahre alt. Der intelligente Junge mit dem hübschen dunklen Lockenkopf und den großen braunen Augen weiß seinen Charme geschickt einzusetzen. Er wurde von seiner Mutter zu diesem Kurs gebracht, weil es ihr zusehends schwer fiel, mit Fabian ohne Stress und Schreierei zu üben. In der Schule beklagt seine Lehrerin sein negatives Verhalten, seinen Mangel an Konzentration und seine schlechte Rechtschreibung. Seine Spezialität ist der Gebrauch kräftiger Schimpfwörter. Damit kann er seine Mutter sowie seine Klassenlehrerin so richtig provozieren.

Die Schwarze Dame und die anderen Figuren wandern reihum. Ich merke schon, wie Fabian immer gieriger wartet, an die Reihe zu kommen. In seinen Augen blitzt der Schalk. So, nun hat er die Symbole. Bedächtig nimmt er sie, beobachtet mich aus den Augenwinkeln und gibt folgenden Satz von sich:



***** Fabian verwendet ein kräftiges Schimpfwort für einen Darmwind.

Innerlich bin ich höchst amüsiert! Fabian hat die Wortarten intuitiv richtig eingesetzt.

Die Kindergruppe schweigt einen Augenblick und wartet auf meine Reaktion. Ich blicke Fabian erfreut an und sage: „Fein, Fabian, du hast die Wortarten völlig richtig gebraucht!“

Fabian kann es kaum fassen. Hat er doch für seine vermeintliche Provokation sogar Anerkennung bekommen!

So bewegend kann Grammatikunterricht sein! Über Symbole, Figuren und Geschichten fühlen sich Kinder angesprochen und verstanden. Spielerisch und freudvoll eignen sie sich strukturiertes Wissen über unsere Sprache an. Das emotionale Gedächtnis – der Superkleber im Gehirn – kann seine ganze Kraft entfalten. Langweiliger Grammatikunterricht sollte der Vergangenheit angehören.

Speziell das Wissen über die wichtigsten Wortarten hilft im Rechtschreibunterricht. Selbst die einfache Groß- und Kleinschreibung kann nur gelingen, wenn die grundlegenden Wortarten erkannt werden. Wenn es dann um Rechtschreibkönnen im fortgeschrittenen Stadium geht (beim Essen, vom Baden, alles Gute, nicht Großes usw.), ist es erst recht wichtig, Wortarten sicher zu beherrschen. Wie könnte ich sonst die Substantivierung von Adjektiv und Verb anwenden können, wenn ich nicht zumindest gefühlsmäßig weiß, was das jeweilige Wort für eine Wortart ist.

Szene 3

Florian kommt mit seinem Vater wegen einer Lese-Rechtschreibschwäche zum Training. Beide bekommen Hilfe und Tipps, wie Florians Rechtschreibung verbessert werden kann. Schritt für Schritt werden Rechtschreibwerkzeuge erarbeitet. Ein wichtiger Punkt dabei ist, wie gesagt, das sichere Erkennen der Wortarten.

Im Folgenden ein kleiner Ausschnitt aus meinem Buch „Hurra, jetzt bin ich Rechtschreibkönig“:

Nach einem Gespräch über Fußball – Papa und Sohn sind Fußballfans – wendet sich Florian, der bisher nur mit seiner Mutter bei mir gewesen war, an mich: „Zeigst du bitte auch dem Papa die Schwarze Dame?“ Ich stimme gerne zu, denn das ist eine günstige Gelegenheit zu wiederholen und gleich das Verb als neue Wortart einzuführen. Also hole ich die Schwarze Dame samt Begleiter aus der Wortartenkiste. Mit den Worten „der Tormann“ stelle ich die Wortartensymbole vor Florian auf den Tisch. Dieser weiß sogleich weiter. Er sagt: „... der Schiedsrichter ...“ und schiebt die zwei Pyramiden zu seinem Vater. Auch dieser nennt sofort etwas aus dem Bereich Fußball. Flott wandern die Holzfiguren im Kreis herum. Ich habe den Eindruck, dass auch der Vater an dem Spiel Gefallen findet. Fußball ist bestimmt auch sein Lieblingsthema.

Nach kurzer Zeit unterbreche ich die Runde.

„Jetzt, Florian, stelle ich dir eine weitere Figur vor, die zur Schwarzen Dame und ihrem Herrn Begleiter gehört.“

Florian blickt mich neugierig an. Ich hole einen kleinen roten Ball aus der Wortartenkiste. Während ich weitererzähle, lasse ich ihn zwischen meinen beiden Händen hin- und herrollen.

„Darf ich vorstellen? Das ist der Sohn der Schwarzen Dame und des Herrn Begleiter. Er ist ein quirliges Kugelkind, das immer etwas zu tun hat, es kann selten still halten. Deshalb nennen ihn seine Eltern liebevoll Zapfelphilipp. Er ist ständig unterwegs und hat viele Ideen, was er so alles machen könnte.“ Florians Vater, stupst seinen Sohn in die Seite und flüstert mit einem liebevollen Lächeln: „So, wie du!“

„Sein Lieblingssport ist auch Fußball“, fahre ich fort. „Wenn er auf dem Sportplatz ist, dann ist er so richtig in seinem Element! Was er da alles tun kann! Zum Beispiel ... laufen ...“

In diesem Moment lasse ich den kleinen Ball Richtung Florians Vater rollen. Er versteht sofort, rollt den Ball zu Florian und sagt: „... trippeln ...“ Auch Florian hat es begriffen, rollt den Ball zu mir weiter und sagt grinsend: „... schreien ...“. So läuft der Ball eine kleine Weile zwischen uns hin und her, automatisch nennt der Junge Verben.

Im weiteren Verlauf des Trainings werden die Wortarten mithilfe der in diesem Buch aufgenommenen Geschichten vertieft und erweitert. Es ist jedes Mal eine Freude zu sehen, wie gut und leicht die Kinder auf diese Art und Weise auch für Grammatik zu begeistern sind. Besonders die Groß- und Kleinschreibung wird dadurch schon bald sicherer.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Im Land der Sprache - Spannende Wortartgeschichten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

